

## Glocken

Am Eingang zum Heimatmuseum befindet sich eine Glocke aus dem Jahr 1920. Hierzu ein paar interessante Anmerkungen:

Glocken stammen aus dem Orient; in kleinem Format wurden sie im Frühmittelalter als Handglocken verwendet, ihre Verwendung zu Turmglocken ist mittelalterlich. Wurden sie im Frühmittelalter teilweise noch geschmiedet, setzte sich etwa ab der Jahrtausendwende der Glockenguss durch.

Die Glocken bekamen in einer Weihezeremonie Waschung, Salbung, Räucherung, etc., Namen, sie trugen Inschriften und Reliefs, bisweilen waren Reliquien in sie eingeschmolzen, denn ihre Aufgabe war es, nicht nur die Gläubigen zur Messe und zum Gebet zu rufen, oder sie bei Feuer und Gefahr zu warnen, sondern auch Dämonen, besonders die Gewitter, zu vertreiben. (Ursprünglich beabsichtigte man durch das Dröhnen der Glocken die bösen Geister zu vertreiben.)

Das im 14. Jahrhundert einsetzende Stundenschlagen bedeutete eine Neuerung im Lebensrhythmus der damaligen Zeit.

Glockenzeichen wie sie noch lange nach 1900 in evangelischen Gemeinden gebräuchlich waren:

1. Morgaläuta (Morgenläuten) im Hochsommer um 5.00 Uhr
2. Eifeläute (Elfuhrläuten)
3. Zwölfeläuta
4. Vesperläuta
5. Ge Nacht läuta (Bettglocke)
6. Neun Uhr läuten (21.00 Uhr Aufamärga Läuta (Ave Maria))

Die im Spätmittelalter oft mit einer Uhr verbundene Rathausglocke war Symbol städtischen Bannes, da sie akustisch einen Herrschaftsbezirk umgrenzte.

In der religiösen Vorstellungswelt frommer Menschen ist die Glocke und das Geläut einer Kirche auch heute noch Mahnung an Gott zu denken, sich die Begrenztheit des Lebens vor Augen zu halten.